

Bestellt 6 mal wöchentlich
Wöchentliches Beleggeld durch Träger einzeln 10 Pf. bzw.
40 Pf. Trägerlein 170; durch die Post 170 einschließlich
Postgebühren, wöchentlich 10 Pf. Postgebühren.
Einzeln 10 Pf., Sonntags- und Feiertags-Nr. 20 Pf.
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der
Belegzeit schriftlich beim Verlag einlangen. Im Übrigen
Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsgesellschaft
Anzeigenpreise: die Spalte 22 mm breite Seite 6 Pf. 1
für Familienanzeigen 5 Pf.
Für Anzeigen ohne Bild 10 Pf. 100.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 2011 u. 2102
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
Verlag 17, u. S. Winkel, Poststraße 17, Fernruf 2102
Postfach: Nr. 1000, Bank: Staatsbank Dresden Nr. 24707

Montag, 25. September 1939

Im Falle von Missetaten, Verbrechen, einleitenden Verleumdungen hat der Verlag über Verleumdungen keine
Verantwortung, falls die Zeitung in berechtigtem Interesse, ver-
öffentlicht oder nicht erscheint. Druckverlagsgesellschaft in Dresden.

Sturzkampfflieger über Warschau

Abschließender Wehrmacht-Bericht über den Feldzug in Polen

Vorgeschichte und Verlauf des Kampfes im Osten

Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichte am
Sonntagabend den Bericht über Vorgeschichte, Anlage, Ver-
lauf und Abschluß des Feldzuges in Polen. Der Bericht hat
folgenden Wortlaut:
Der Feldzug in Polen ist beendet.
In einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungsschlag-
schlägen, deren größte und entscheidende die im Weichsel-
bogen war, wurde das polnische Heer geschlagen, ge-
fangen oder zerstreut. Keine einzige der polnischen aktiven
oder Reserve divisionen, keine ihrer selbständigen Verbände usw.
ist diesem Schicksal entgangen.
Nur Bruchteile einzelner Verbände konnten sich durch die
Flucht in die Sumpfgebiete Ostpolens der sofortigen Vernich-
tung entziehen. Sie erliegen dort den sowjetischen Truppen.
Von der gesamten polnischen Wehrmacht kämpft zur Zeit
nur mehr ein geringfügiger Rest auf hoffnungslosem Posten
in Warschau, in Modlin und auf der Halbinsel Hel.
Daher das noch kann, verdankt er ausschließlich der gewollten
Schonung unserer Truppen und unserer Rücksichtnahme auf
die polnische Zivilbevölkerung.

Anlage und Ablauf der Operationen

Als sich seit dem Frühjahr 1939 die Anzeichen verkräfteten,
daß Polen, bauend auf die ihm zugesicherte fremde Hilfe, in
der Verfolgung seiner weitgespannten nationalen Interessen
auch einen Waffengang mit dem Deutschen Reich nicht scheuen
würde, wurden in sorgfältigen Prüfungen die wahrscheinlichen
Operationsabsichten Polens zu klären versucht. Die aus der
polnischen Literatur und aus der Tagesjournalistik gewonne-
nen Eindrücke haben in Verbindung mit den unterdes bekannt-
gewordenen militärischen Maßnahmen der polnischen Heeres-
leitung ein ungefähres Bild der Absichten der polnischen Füh-
rung.

In einer Reihe von Besprechungen des Führers mit den
Oberbefehlshabern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe,
ihren Generalstabsoffizieren und dem Chef des Oberkommandos
der Wehrmacht wurden die sich daraus für die deutsche Wehr-
macht ergebenden operativen Gedanken erörtert und geklärt.

Polnische Absichten

Schon die Verfolgung der allgemeinen und sehr wissen-
schaftlichen Literatur vermittelte ein Bild der Vor-
stellungen, das sich der polnische private und staatliche Chau-
vinismus über die künftige Entwicklung des polnischen Staates
gemacht hatten. Publizistische Forderungen der Tagespresse so-
wie rednerische Ergüsse polnischer Militärs verstärkten diese
Eindrücke. Der im Zuge der polnischen Mobilisierung in Er-
scheinung tretende Aufmarsch der polnischen Streitkräfte dürfte
als letzte Bestätigung dieser Absichten gelten.
Die polnische Heeresleitung lebte in Unterschätzung der
deutschen Wehrkraft in dem Glauben, daß es ihr mit Rücksicht
auf die Bindung starker deutscher Kräfte im Westen des Reiches
gelingen würde, den Krieg im Osten zumindest in einem ge-
wissen Ausmaß offen zu führen zu können. Der beherrschende
Gedanke war, den Freistaat Danzig sofort zu besetzen, Ost-
preußen von drei Seiten anzugreifen und als vom übrigen
Reich abgeschnittene Insel einzunehmen.

Zu diesem Zweck fand folgende Kräftegruppie-
rung statt: Eine polnische Armee im Raum nördlich von
Warschau, ebenso befristet, einen etwa drohenden deutschen
Vormarsch aus Ostpreußen gegen Warschau zu hemmen wie
auch den eigenen Angriff durchzuführen. Diese pol-
nische Gruppe sollte rechts flankiert werden durch eine beach-
tliche Kräfteansammlung, die aus östlicher Richtung Ostpreußen
bedrohen konnte, am linken Flügel durch eine sehr starke
Armee im Korridor. Die Aufgabe der Korridorarmee war, den
Freistaat Danzig zu besetzen, um dann auch von dieser Seite
offensiv gegen Ostpreußen vorgehen zu können.
Um dieser Operation die notwendige Rückendeckung zu
geben, wurde im Raum um Posen die weitaus stärkste pol-
nische Armee aufgestellt. Sie sollte im Falle eines deutschen
Angriffes gegen den Korridor mit ihren überlegenen Kräften
die Flanke dieses Angriffes bedrohen. Sie konnte aber ebenso
der Schwärze von ihr aufmarschierenden schwächeren polnischen
Armee jederzeit zu Hilfe eilen. Durch ihre Stärke und ihre
zentrale Aufstellung im Raum von Posen bedrohte sie somit
durch ihre bloße Existenz jede deutsche Angriffsoperation aus
dem mittleren Oberschlesien und aus Pommern in der Tiefen-
sanke. Die polnische Südarmee im Raum Krakau-Lemberg
war nach Auffassung der polnischen Heeresleitung stark genug,
um die wichtigsten Industriegebiete zu schützen. Sie konnte je
nach dem Verlauf der Operation noch zu weiteren Einsätzen
herangezogen werden, sei es zum direkten Hilfeleistung der
anderen polnischen Armeen, sei es zum Angriff gegen das für
Deutschland lebenswichtige ober-schlesische Industriegebiet.

Ziel und Anlage der deutschen Operationen

Das Ziel der deutschen Operationen war, die im großen
Weichselbogen konzentrierte gewaltige polnische Armee um-
zingeln anzugreifen, zu stellen und zu vernichten. Zu diesem

U-Boot versenkt englischen Zerstörer

Acht französische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 25. September. Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:
Im Osten vollzogen sich die Bewegungen der deutschen
Truppen auf die Demarkationslinie am 24. September überall
reibungslos und im Einklang mit den russischen Verbänden.
Im wiederholten Einsatz haben Sturzkampfflieger
militärisch wichtige Ziele in Warschau mit Erfolg ange-
griffen.
Im Westen an einzelnen Stellen Spähtrupp- und Ar-
tillerietätigkeit auf beiden Seiten. Acht französische
Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.
Ein deutsches U-Boot versenkte einen eng-
lischen Zerstörer. Auch die Handelskreuzfahrt
zeitigte wiederum gute Erfolge.

Der Heeresbericht vom Sonntag

Berlin, 25. September. Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:
Die Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarka-

tionslinie wurden auf der gesamten Ostfront planmäßig fort-
gesetzt.
Im Raume Tomaszow-Zamosc-Rudo wurden abge-
sprengte Feindkräfte bei dem Versuch, sich nach Süden durchzu-
schlagen, zum Kampfe gestellt. Teile dieses Feindes wurden süd-
westlich Zamosc eingeschlossen, andere gehen nach Osten zurück
und werden dort auf russische Truppen gestoßen.
In den letzten Tagen steigerte sich die Zahl der polnischen
Ueberläufer aus Proga und Modlin.
Im Westen an einzelnen Stellen Artilleriefire u.
Verteilte feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Französische Flieger verletzten Luxemburgs Neutralität

Luxemburg, 25. September.
Am Sonntag überflogen erneut mehrere französische
Flugzeuge das Gebiet des Großherzogtums Luxemburg und
verletzten damit die luxemburgische Neutralität.

Lügner Knickerbocker am Dranger

Das Ende einer englisch-amerikanischen Verleumdung

Berlin, 25. September. Am Sonntag mittag nahm
Reichsminister Dr. Goebbels vor einem großen Kreis von in
Berlin tätigen Auslandsjournalisten Gelegenheit, die schamlose
Verleumdung der englischen Lügenpropaganda, führende Natio-
nalsocialisten hätten Millionenkonten ins Ausland verschoben,
gehörig an den Pranger zu stellen. Diese Verleumdung war
vom englischen Außenministerium unter Mitwirkung des Hei-
desjournalisten Knickerbocker in die Weltpresse lanciert wor-
den.
Knickerbocker hatte am Mittwoch, dem 20. September, im
„Journal American“ (New York) ein Telegramm veröffentlicht,
in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, daß jetzt füh-
rende Nationalsozialisten insgesamt 35 Millionen Dollar auf
eigene Rechnung im Ausland deponiert hätten. Es hieß, sie
hätten im Engländerkampf des deutschen Volkes diese Gelder
verschoben, um sich gegebenenfalls zu diesen fetten Reichtümern
zurückziehen zu können. Der faubere Knickerbocker gab an,
daß einer von ihnen 4 635 000 Dollar hinterlegt hätte. Er, Knicker-
bocker, besitze dafür die dokumentarischen Unterlagen.

Am Donnerstagabend beginnend, rief daraufhin der deutsche
Rundfunk in seinen fremdsprachigen Sendungen, insbesondere
nach England und Amerika, Herrn Knickerbocker persönlich an
und forderte ihn öffentlich auf, seine dokumentarischen
Unterlagen bekanntzugeben. Um Herrn Knicker-

bocker auch materiell an dieser Bekanntgabe zu interessieren,
wurde Herrn Knickerbocker das Angebot gemacht, es werde ihm
von jedem so nachgewiesenen ausländischen
Konto 10 v. H. in bar ausgezahlt. Mister Knickerbocker
wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem er die Aus-
landskonten auf 35 Millionen beziffert habe, er innerhalb von
wenigen Stunden demnach dreieinhalbhundert Millionen werden
könnte. Das deutsche Angebot wurde schließlich auf 50 Willio-
nen Mark erhöht.
Der Termin des in alle Welt gemeldeten Angebots lief
am Sonntagabend ab, ohne daß Mister Knickerbocker die Do-
kumente, die er angeblich besitzt, veröffentlicht hätte, obwohl sie
bereits 50 Millionen für ihn wert waren. Ja, er verfuhr nicht
einmal mehr eine faule Auaerde. Wer Herrn Knickerbocker
kennt, weiß, daß er sich diese Gelegenheit, ein Riesenerbmögen
zu erwerben, nie hätte entgehen lassen, wenn er auch nur eine
Spur von Unterlagen für seine Verleumdungen besessen hätte.
Er hat sich inzwischen vorsorglicherweise, in der Hoffnung, sich
einer Bloßstellung vor der ganzen Öffentlichkeit zu entziehen,
von England nach Amerika eingeschifft.
Wiederum ist damit eine gemeine Lüge und niederträchtige
Verleumdung der Londoner Kriegspropaganda entlarvt. Herr Knicker-
bocker und seine uns wohlbekannten Hintermänner im eng-
lischen Lügenministerium sind, schneller als sie gedacht haben,
demaschiert worden.

Zweck wurden vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst
von Brauchitsch (Chef des Generalstabes) General der Ar-
tillerie v. Halder, zwei Heeresgruppen gebildet:

- a) die Heeresgruppe Süd unter dem Befehl des
Generaloberst von Rundstedt, mit Generalleutnant von
Manstein als Chef des Generalstabes,
 - b) Heeresgruppe Nord unter dem Befehl des Gene-
raloberst von Bock, mit Generalleutnant von Salmuth als
Chef des Generalstabes.
- Der Heeresgruppe Süd waren drei Armeen unterstellt:
die Armee des Generaloberst List, die Armee des Generals
der Artillerie von Reichenau und die Armee des Generals
der Infanterie v. Blaskowitz.
- Der Heeresgruppe Nord waren unterstellt: Die Armee des
Generals der Artillerie von Kluge und die Armee des Gene-
rals der Artillerie von Küchler.

Aufgaben der beiden Heeresgruppen

Der Auftrag der Heeresgruppe Süd war, mit der mittleren
Armee des Generals von Reichenau aus dem Raum um Kreuz-
burg in nordöstlicher Richtung auf die Weichsel durchzustoßen.
Zur Absicherung der rechten Flanke dieser Armee sollte die
Armee des Generaloberst List aus Oberschlesien und am Nord-
rand der Westbesidenen in östlicher Richtung vorgehen. Ihre
Aufgabe war, die dort befindlichen polnischen Kräfte zu stellen,
um sie dann mit den von Süd nach Nord aus dem slowakischen
Raum eindringenden Verbänden zu umfassen und ihnen, wenn
möglich, den Rückweg nach Osten zu verlegen. Zur Sicherung
der linken Flanke des Generals von Reichenau sollte die
Armee des Generals Blaskowitz aus dem Raum östlich Breslau
ebenfalls in allgemeiner Richtung auf Warschau gestaffelt vor-
gehen, um so den zu erwartenden Flankenstoß der polnischen

Heeresgruppe aus dem Raume Posen aufzulangen und ab-
zuwehren.

Der Auftrag der Heeresgruppe Nord war, mit der Armee
des Generals der Artillerie von Kluge in kürzester Zeit die
Verbindung mit Ostpreußen herzustellen, den Weichselübergang
zwischen Bromberg und Graudenz zu erzwingen und mit einer
aus Ostpreußen gegen Graudenz angeführten Gruppe dann im
allgemein östlicher Richtung die Vereinigung mit dem Nord-
flügel der Heeresgruppe Süd zu suchen. Die zweite Armee des
Generaloberst von Bock unter dem Befehl des Generals der
Artillerie von Küchler hatte den Auftrag, aus Ostpreußen über
den Rarow und Bug östlich der Weichsel die Verbindung mit
der Armee des Generals von Reichenau herzustellen bzw. War-
schau vom Osten abzuriegeln.

Im Zuge der weiteren Operationen sollte versucht werden,
polnische Streitkräfte, denen unter Umständen der Rückzug
über die Weichsel doch gelingen würde, durch eine erweiterte
große Umfassung hinter San und Bug abzufangen.

Alle aus dieser Anlage sich ergebenden Operationen wur-
den von der Führung hervorragend gemessen und von der
Truppe glänzend gelöst.

Das erste Operationsziel, möglichst starke Teile des feind-
lichen Heeres westlich der Weichsel zu stellen und
zu vernichten, ist in einem geschichtlich einmaligen Ausmaß
gelingen. In einer zusammenhängenden Schlachtenfolge gelang
es, das Schicksal des polnischen Heeres und damit das des
ganzen Feldzuges praktisch bereits nach acht Tagen zu entschei-
den. Der Vernichtung der polnischen Armee im Korridor folgte
schon wenige Tage später die Einkesselung der vor der Armee
Reichenau zurückweichenden polnischen Truppen im Raume
von Radom. Vorgeworfene Kräfte der Armee von Reichenau
verlegten alsdann vor den Toren Warschaws den polnischen